

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1758-31.12.1758

August 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184520

Augustus

31.

Am 1^{ten} Januar Ammon beg^{te} der Tamulische Sammlung
Gammur wälste seine monatliche Almosen Ammon
auszugeben und erob^{te} Matth: 23, 31 Sammlung.
-- Ammon galaz, Ammon, wegen, fällt 1^{ten}
Epiph. vollen Tag gegen sie, 2^{ten} der Waisen, 3^{ten}
Freiwillig und Halbfreiwillig Tag. 3, was letzter
für die Gerechtigkeit war, 4^{ten} zog.

Am 2^{ten} sollte man von uns in einem Ammon
Lange, seitdem (Attupaleiam) mit einigen Ammon Ammon
in Ammon, Ammon gegen, wir wir alle in
einem Gott versetzen müßten, sagte man: ein jeder
hat sein ob ihm im Kopf geschrieben ist. Man er-
wachte: die Vorwissenheit des Ammon ist ein, ist
und der größte Ammon der Ammon handelt nach
einem Ammon = Ammon. Ein anderer sagte: In Ammon
dem Ammon ist Ammon und bleibt Gott Ammon, aus
unter der Ammon der Götzen, Man hat ihm vor,
dass solch Ammon Gott höchst Ammon und lauten
Gottessen Ammon.

Ein anderer von uns ging nach Ammon Ammon
und arbeitete daselbst am Ammon gegenwärtigen Ammon
Christen und Ammon. Ein Ammon mit Ammon
ihm

von bayernischen Dürsten zu bekommen. Eine Frucht
aus dem Lande war sehr inwendig und und sollte die
schonste überausstig geladene Gabate aufzuheben
werden. Dagegen. Die vorseitige Dagegen war dann
man sie bester. Einige Zündungen sollten man
gering das Wort der Formierung an, und wieder
sprechen nicht.

Und mein
Land

In Cruckitanscheri fragte einer aus uns eine Zündung
die bibelnde gesagt, daß sie wohl möge eine Frucht
werden wie es jetzt mit ihr stünde. Die antwortete,
daß ihre Kinder ihr sehr vorhaben abzugeben; indem
sie ihr alle Linderung anstehen, und sie anneh-
me ihren durch den Zirkel zum Christenthum nicht
sicher zu machen. Man fragte, ob sie die ihre
Kinder zur Erlösung der Dürsten und Dürstheit helfen
könnten. Die antwortete ihre sehr antwort
nachdem. Einmal endlich sagte, ja, da man auch
sie drang, ob sie die allein können helfen? Man be-
grüßte ihr, daß sie Gott gerne mitgeben annehmen
und durch ihr kommen auch andere retten wür-
de, daß man durch ihr Zündung bleiben auch ihre An-
wesenheit, die noch nicht so viel als sie gesamt
abgegeben werden und ein mal in der Zukunft
wäre sie fliegen werden. Die war und blieb unerbittlich.

seiner Arbeit spur, weil er wegen Mangelsticht
 selbst nicht kommen können. Paramananden erzählte, daß
 ihn einige Jäger zu fragen, ob er in Durnasch
 Jagd zu schreiben, würde, daß man Lute jagden
 und ihn zum Ansehen Lute? womit sie auf die
 jetzigen Krings-Menschen im Lande ganz iud. Der Ge-
 heile hat ihnen gesagt zu bezeugen, daß Gott den
 glückseligen nicht befohlen. Markin ist von einigen
 Taliaren das Permal-Najcken angestrichen worden.
 Ht, einige Taktate haben ihn aber wieder lob ge-
 macht. Dann ist er als altmännlicher Lute, als
 die andern voraus zu gehen, Matth: 5. 11. 12.
 Vergleichen und erklärt Matthaus hat sich bald für,
 bald da vertragen müssen, um nicht zum Krings-
 Heile fortgeschleppt zu werden. Ein Christ hat
 er an einem Mittag umfaut, ihn Lute in die
 Hülle zu setzen, weil er aber seine Forderung von
 sich abgelehnt, und gleich in der Nacht danach ist er
 das Kind gestohlen worden, so daß sie ab sich nicht
 durch Mäurer hat seinen Leiden zu sehen, wenn
 noch nur sie bleiben lassen, zum Krings Arbeit
 aufzugeben.

Am 6. Jan.

Der 6. Jan. wurde in der Bethlehe modifiziert.

nun

und also auf Eriztan, nehmlich in der Gegend
 Ignasi und seiner Familie, ungefähr im Ort
 eines geistlichen Mannes, 3) das in Tirupalaturei.
 In der Schule seit dem 14^{ten} Juli nicht gehalten wurde,
 konnte 4) das viele angestrebte Götzen anhalten
 zu ihm gesagt werden, ihr Götze mit Unrecht an dem
 heiligen Orte, solltet mit dem Lande, und
 kommt nur zum Götzen. Der Kaiser hat zwar
 große Verstellung gehalten, aber sie nicht mehr
 anderen Überzeugungen können sie sich erlauben
 zu tun und betrübten Aspeten der Götzen lauter
 alles nach seinem, so geringe und.

Gefährlich mit
Leiden.

Am 6^{ten} Februar einige Götzen vor der alten
 Janakalamb Kirche, dasen, und soeben die Schule
 Kinder eine geistliche Art in Tamulischen Sungen.
 Nach Beendigung der selben, fragte man sie, ob sie was
 verstanden? Worauf sie keine antworteten. Man
 sagte ihnen das weiter nicht von, als wollten sie
 Kinder zuletzt zu sagen, und wieder einmal von
 dem Anfang Wort zu ihnen, sie sollten ob sie
 wollten an, gingen aber nicht davon. Nach und nach
 kamen mehrere in Tamulischen Sungen zusammen und
 wollten auch nicht so gewante, selbst Waisen von
 dem

Und sie wußte, daß Gott ja in dem Tode sein wolle,
 und ihm seine Seele in die Hände geben. Und sie wußte,
 daß Gott der Herr ist, der alle Dinge schuf, und
 der die Menschen in die Welt gesetzt hat, und der
 die Menschen in die Welt zurückrufen will. Und sie
 wußte, daß Gott der Herr ist, der alle Dinge
 schuf, und der die Menschen in die Welt
 gesetzt hat, und der die Menschen in die Welt
 zurückrufen will. Und sie wußte, daß Gott
 der Herr ist, der alle Dinge schuf, und der
 die Menschen in die Welt gesetzt hat, und der
 die Menschen in die Welt zurückrufen will.

Erinnerung an
 die Zeit und
 die Tage.

Und sie ging nun von uns und ist nach Wälschleiam,
 also nach einem kleinen Ort, um die Welt zu sehen,
 und zu sehen, wie die Menschen leben. Und sie
 sah, wie die Menschen leben, und wie sie die Welt
 sehen. Und sie sah, wie die Menschen leben, und
 wie sie die Welt sehen.

79

fiel zu Boden. In dem Nöth. Parreier - Doyne von
Eruchtscheri verordnete man mit einigen Christen
die Lebt im Fethleken gehaltenen Feiertag. Nachdem
Ordnung nimmte Ranael, Kaiser nachfolgt des Königs Thron-
folger floh, standem einige Engländer. Man schickte ihn
zu Genuß, war gültig Goldst, aber war im Stande.
Was sie gegen ihn waren: ferner sagte. sollten wir
ihn nicht drücken? Man versuchte: ihn konnte ihn
nicht, wolt ihn auch nicht können, und nicht konnte ihn
ihn danken pp.

Gustav lobt die Satirer: Gefühle in Tanscha, ^{Drückt aus}
ur Dewaneseon, seiner Arbeit, so er von jungen ^{seiner} ~~Lauten~~
von einem Monarche ausgezeichnet hatte, was die nach
folgende einige Monate hat er seine Arbeit in und
bei Tanscha verrichtet. Weil aber die franzö-
sische Armee unter Aufsehung des Generals von
Lally, gegen die Mitte des vorigen Jahres Monarch
für Tanscha geschickt, so hat er sich mit seiner
Familie nach Tiruppalatarei begeben: Einiges be-
sagte Armee und den Truppen des Königs ist
14^{ten} Jul. ein einmüthig Bescheid gegeben,
da bei die französischen einige Tanschaerische getödtet;

Unser David ward befehrt. Die Tanschaunzische
 Truppen sahen sich auf die flucht begeben und
 sich nach der Richtung referirte. Hierauf hat der
 König Befehl gegeben, dass die ungesunden so
 wohl als die gesunde als Stroh Häuser in den Vorstädten
 der Karuntidankudi Schinnejenpaleiam, Tiru-
 kaduppalli, und Manambusschawadi, Heil
 abgebrochen, Heil abgebrannt wurden. So sollen
 über 1000 Häuser binnen einigen Tagen ab-
 geräumt werden. Am 16^{ten} Jul. verließ der
 Gefühls Dewanen, Tanschaun, und verfiel zu
 in und den Tiruppalaturei und Eristen und hiedurch
 gearbeitet. So ist ein französisches Detachement
 gekommen und hat am 21. 22. und 23. Aug. Miladur
 Sorakkānār Mānkudi und Agenpoedai ab-
 geschickt, dass er mit seiner Familie nach Kya-
 samutiram geschickt. In diesen Tagen haben sich
 die Einwohner von dem Tanschaunzischen Lande
 in sehr grosser Anzahl über den Fluss Kolladam
 nach den mit Wäldern und Gebüsch angefüllten
 den Districten der Gränzfürsten von Arasur
 und udeijarpaleiam begeben, über den Fluss
 Kolladam

Kolladam haben diegemaldate Najakkere fünfzig
 Tota gefaltan, und die Flüßlinge spiefatgold
 übergeben laßan. Das Gefühle maldate überigend,
 daß er mit dem Monda Gottes lag. Geytan und
 Geytan mafe füngung als sonsten gekündet.
 Es hat stunden unter allen diesen Menschen sein
 Kind.

Eodem Monda nimm von ihm einen Kranken Leyfing nimm
 Geytan in Eruckitafcheri beyfuchen, fand ihn Kranken Geytan
 aber in solchem Zustande, daß man nicht mehr
 mit ihm reden konnte. Man betete mit seinem
 Kiste und übergab ihm Kranken den febrarung
 Gottes. fünzig Geytanische Maiben waren Zugagen,
 welche schon oft den Zustand des Geytanischen. Es
 waren nimm. Die nimm sagte. Ich bring den Kranken,
 als er noch abwärts werden konnte: Was ist nun in
 deinem Geytan, der Geytan Jeyfing oder Narajanar
 Malafob der Nafura nimm Götzkult ist. Voran
 untermaldate er. Der Geytan Jeyfing: Man nimmfute
 sie, ist nimm und ungenügend von Gott zu
 über geben.

|| pag. 673.

Als nimm von ihm von ihm paar Tagen lag abwärts. Geytan
 den Kranken nimm, sagte er mit seiner Stimm, mit Geytan
 daß

daß er bald, daß der Herr Jesus seine Kinde
 tilgen und ihn sanft machen möge, und sage an,
 wie er sonst seine Tugend zu begehren pflegte,
 daß man auch jetzt ein leicht Gebot thun möge.

Gef. mit
Freuden.

15. Aug. Santa kam eine Menge Jüngern von der
 alten Jansenalamb Kirche, welche jetzt noch daselbst
 war, weil wegen der Kerkens in der Stadt
 Santa auch in die Stadt gegangen. Es blieb stillen
 sich alle die Weiber nachher, unter welchen ein
 sehr alter Jüngling, dann man einige seiner
 Verhältnisse und der Kerkens in der Stadt Jesus mit
 Medemo verfallen von dem Jünglingigen Jüngling
 stand, und von dem Herrn Jesus als dem einzigen
 höchsten ansehbaren für Jüngern von denen, die
 auch und nachher Jüngling wurden, sagte: wenn man
 sich Santa der Jüngern, nach der Zeit, so werden
 sie sanft. Man antwortete ihm, daß man auch
 mit ihm ~~der~~ Jüngling oder Kerkens werden, und man ^{noch}
 nur genommen Danks oder Medizin auf seiner
 Villa, um aber Jünglingen, ihn antworteten
 wolta er hätte sie gesehen, wie man das Jüng
 und die Medizin gebraucht, das können ihn ganz
 sagen, ob er gleich nicht davon zu sich wissen; ^{man}

wurde an das "bel" nachhinken p. für was stillen
 nicht das übrige. für andere sagte, dass das
 Konflikt, so an ihm nicht bekommen, ihm von Hörsen
 gaben sie, und begabte sie anders, wenn man
 ihm von Mülhwillen, und gab ihm einen. für den
 nach dem Gespräch gelangte und begabte sie Konf.
 linn, weil man ihm nun von den Rinsen nie hat,
 was auch das 1^{te} und 2^{te} Gebot abgeordnet ist
 angabot an, und an sich gestellt, als könne er
 nicht lassen, sollte man ihm solches von; er musste
 nur nach gebenden Mienen. Man gab ihm ein Duf-
 linn und sagte ihm ein kitzelndes Wort der Lauer-
 ung.

Dem 16^{ten} wurde einer von uns in Pörsch an Engelmann
 von Daten mit Tugend. In einem Geiste ^{frucht} waren
 viele Tugend: Was sind diese Geister? Was können
 sie nicht sein? oder fallen? einer sagte: sie lassen
 sich stellen. Es sagte man, so lässt und entzweit
 Gott die Geister mit ihm angereizt an. ^{zu}
 seine Mahamedanerst nannte man, in Engelmann
 Gottes zu lassen. Von einem Luf-Geiste ging das
 Marck. Lasen ein zumeist Geister zu ⁵ kommen
 Man

Mein fragte sie. Was sie jetzt an dem Tag für
 Malerei ist ein Ziel? Die Zeichnungen sollte und
 läßt man; Man bezogte ihn, daß sie ihm einen
 Eid bekümmert waren, aber ihre Seele vergaß den
 und belafte sie wie man für die Seele sorgen
 müßte, und nach solchem glücklichen Anfang
 riefen, daß einem andern Aufschreiben war noch
 ein größeres Glück zusammen. Die redeten
 von dem gegenwärtigen Wunsch, einige Klagen,
 daß die Frauen von ihm die Kontinenz
 abgepflegen wollten, und ihre Eide abzusprechen
 ärgere wie die Maratier raubten, freuten und
 bezauberten. Man schaute sie auf ihre Abreise,
 Willen von Gott, und erwartete sie dafür zu
 trauern, daß der wahre Gott ihr Vater und sie
 seiner Kinder werden, das wüßte sie freuten,
 in Holz, Ring, Engels und Tod.

In England am 19ten wurde gleichfalls in Porciar an
 einem Ort mit Engländern gemacht. Auf dem ersten
 Ort waren Engländer auszufüllen, auch ließ sich
 Madras und aus dem Lande zugucken. Man
 sahe ihn, wie alle ihre Gerechtigkeit und Güte
 Was sie nicht selbst und selbst zu kommen und wie
 völlig

ob also sey, Gott dem allmächtigen anzufragen.
 An dem Sonntag sollte das Festmahl des
 Festes. Man wußte nicht an, und konnten
 sie nicht, den gegnerischen Feinden zu zeigen
 wie die Dürre zu bekämpfen sey, und wie sie
 werden konnten, die verurteilten: wie wir
 wie solches, wie wollen es von uns hören.
 Man insistierte darauf, weil sie sich für
 Feinde rückgaben, da man aber darüber nicht
^{die} Feinde konnte, betrachtete man die Tamer, daß
 sie solche blinde Feinde hätten, und selbst sie
 stän: nicht nur von oben zu sehen, daß die Feinde
 Weg zur Rettung der Dürre, und zur Feinde
 Feindschaft sey. Leiden, Glauben an Jesus und
 nichtige Feinde zu Gott. Da man rang ging, sagte
 mir aber Man zu dem Festmahl: Wenn ich
 ich und diese Feinde gesagt, ich betrachte mich nicht.
 Das ist das was mir aus mir oben in der Höhe - Die Feinde
 Feinde Feinde aus sich an. Die Feinde sind mit Feinde
 in Feinde Feinde Feinde von Feinde Feinde. Von Feinde
 Die Feinde Feinde Feinde Feinde Feinde Feinde
 Feinde Feinde Feinde Feinde Feinde Feinde
 Feinde Feinde Feinde Feinde Feinde Feinde

Feinde

andern Mayse, als weil es ist an Provision
und sonderlich an Anz. geschicket ist, daß man
man yam von nine Maßzeit Anz. nimmt
Gulden yagubau hätte: sonst hätten sie uns die
Sigorta und yagubau 40 Blessen bekommen. Man
schickte die blinden Menschen, so nicht von Gott
wussten, auf das die Majestät, und billigen Dienst
da man das ab und zu yagubau dasen, beschickte nimmt
ein Soedti. Valbigen lamentierte sehr, daß die französischen
bei jenen Anstalt in Teruwalur 5 Götzen = Wägen
angestrichen, und also viel Tausend Menschen jenen
Kasernen bekommen hätten. Man verwunderte: jenen
Götzen = Wägen wird das jenen zerstört. Denn
all diese Götzen-Kamer ist ein General von Gott.
so replicierte. Soll man ihn auf solche Weise das
Zerstören zerstören? Man unterrichtete das
Volk, und belafte sie nicht dasen. Man gab
ein Antwort: Tatsache ist nun so viele dasen
jagen geschaffen, und geschicket war, aber man ist
dannig.

Sitz
und Besprechung
für den und für
den

Den 23^{ten} Aug. Riefen die französischen General
Lally mit seiner ganzen Armee von Karikal zurück
weil sie die Belagerung der Festung Tanjore aus
Mangel

Mangel ^{an} Provision und Ammunition aufzubau,
 und ihre retraite aufnehmen müssen. Dabey sie
 nur eine oder sehr einen halben Tag von den
 Tauschaurigsten Häusern Ansolget werden, sonder
 abzu ingehindert zu sein gezogen sind. In Naur
 und Kareikkal sind nur Anzahl von Europäischen
 Soldaten und Sepayern zur Besetzung und Be-
 schützung des Etablisements der Franzosen
 zurück gelassen worden. Da man von uns
 durch Kottupaleiam nach Crickitancheri ging, klag-
 ten die Einwohner von dem neuen Ort, daß die
 Franzosen, da sie um 4 Uhr Nachmittags weiter
 fort marchierten, einige Leute aus Kottupaleiam
 zum Tode zu tragen mit fort geschleppt. Man
 erzählte ferner höchlich, daß man von den
 Ungewissigkeiten der Franzosen einen Abbruch
 hätte. Daß aber sie die über sie ausgesandte Götter
 gerichte zur Belohnung ihrer Abtrünnigkeit
 von Gott und zur demüthigen Danksagung von
 demselben sich dienen lassen müßten. Die selben
 aber keine Lust dergleichen Zusammenkunft zu sehn.
 In dem neuen Fort von Crickitancheri
 ließ man unsere Offiziere zusammen kommen
 und

und winterfolte mit ihm die letztere Domburg,
Friedigt.

Insygnien Eodem. waren auch von uns in Sandirapadi.
fünfzehn im Sittirera Domburg einige Christen
an, welche das Vorhaben sehr beliebt hatten, und
wahrhaftig waren die Domburg Friedigt. Die
Gott dem Menschen durch Gerechtigkeit, seine Tugend
und sandante Tugend vorstellte. Eucharistie
durchging, und sie zur Andacht und Gerechtigkeit
und befehlten. Vorstehende. Einige hatten
die Friedigt Gerechtigkeit gegeben und befehlten. Und
dem Tugend Tugend einige Tugend Tugend, welche
man sehr sehr in besonderer Tugend. Die
begehrten Tugend das war man ihm vom Wege
die Tugend vorstellte, wollten sich aber nicht
nicht nachlassen.

Der Tugend Tugend Tugend Christen von
ihren Tugend, einige ihm nötige Tugend
die zur Tugend Tugend Tugend Tugend
zu Tugend. Eine Tugend Tugend Tugend
Tugend Christen, welche von Tugend Tugend
für sich Tugend Tugend Tugend, ob sie gleich die
Tugend Tugend Tugend Tugend, Tugend
nicht Tugend

jetzt allen Zwangs an sie, damit ab, daß, sie
 sagte, sie könnte wegen der Veranlassung ihrer
 Zwang Vorleser nicht kommen; sie wünscht sich aber
 doch noch allen winterpaus mit billigen Plätzen
 aus, so daß es gar unangenehm war. Nach mehreren
 nützlichen Gesprächen zu Zwang Enten der Willkür Gottes
 zu ihrer Unmöglichkeit zurückzuführen; an einem Ende
 winterpausen sie nicht, auf einen Ent wollte
 einen festlich werden, die anderen aber singen
 ihn, stiller, mehr für Christen Lieb einen Gespräch
 die sie noch viel in Ruhe hat, ein Platz der Max-
~~imilianstraße, wo sie sich befindet, ist für die Zwangs-
 nung das Hauptausgangspunkt ist, sagen.~~

Am 24. Aug. wurde mir von mir in der Trödelkammer
 nicht der Markt gelagerten Zwang fischen. Vorleser
 mit unangenehmen Gesprächen fischen, die ihre Ruhe
 plündern, vom Platz zum Leben. Einige hören
 Zimmerlich unangenehm zu, andere mehrer-
 gänge, daß man sie je eher je lieber verläßt.
 Besonders bemerken sie viel fast alle Tüfelfenster
 und ihre Vorgeschichte im Dorf: und ob man
 gleich ihnen solches singt. Brautverlobte so
 einander solten sie doch immer mehr und mehr
 darüber.

Eodem merian Zwang von uns in Perreiar, wo
 nimmer zur Güte nimmer alten Jansse ging, und so
~~mit~~ man allein sitzen austray. Man wurde
 mit ihr ganz ningschlich von dem Tod von dem
 Himmel und der Hölle. und sind sie maßvoll
 sonst unflüchtig auf das Wort und Bewegung;
 Der andere ging in das Landgericht Amberg
 Jans und ließ das 3^{te} Cap: Joh: lesen, wobei
 man nie und anders umwandelte. Einige Jüngere
 haben habig, wovon sie sonderlich nie alten
 Man von dem Haysflusse der Kuyllente war. In-
 der sah sie fast habig, und sozute mit unflüchtig
 samkeit an, nach der Hays ^{dem} Nicodemo geantwortet.
 at. Alphonse der 19^{te} Janssen der Hays Jans
 bezugte, das das 1^{te} Geistig, das das
 das Licht in die Welt kommen, die Welt aber die
 Finsternis mangelte, als das Licht z. d. d. d.
 wurde, nach Galagausrit den gegenwärtigen
 Jüngere vorzuziehen, das das Licht auch zu ihnen
 gekommen, sie aber auf die Finsternis mehr
 liebten als das Licht, und das sie das Geistig
 Gottes über sie bringen. In alten Kuyllente
 sagte: weißt du ja nach uns anstalt. Zifferen nie
 mit.

verwillkürliche Familien, die ich verheirathen soll. Ich
 verzichte mir die Ehre die einzige Zuhörerin, so bald ich
 eben zu mir komme, verheirathen sie mich, jedoch mir
 sehr in einem Kiste-Sandale das ich zu dem Mann
 kommen, wie ich mich schon selbst habe, so
 will ich kommen. Man sagte ihm. Tröstet euch
 nach dem Kiste Gottes & Oben ihr werdet auf Gott
 angewandt, so wird Gott schon Mittel und Wege
 wissen mich zu verheirathen.

Am 28^{ten} Aug. sagte mir ein sehr
 Ausgezeichnete sehr angenehme Person mit einem
 sehr angenehmen Namen, wie man sich
 sollte. Man sagte, ich gehe dahin, und ich werde
 mich nicht verheirathen, wobei man ich auch den
 weisen Gott und das ich nicht gehen, sondern
 mich selbst sehr, nach dem Willen. Es sagte, ob
 denn das letzte von der Dürre. Wenn sollte ich
 das, das die Dürre von mir selbst sein, und
 nach ihm seinen Gesandten, und wie Gott auf
 das nicht von mir selbst sein, es aber sehr sehr
 einen Dürre sehr sehr, und wie man glau-
 ben und sehr sein sollen. Ein König wurde sehr
 Geforscht, wie sehr sehr, aber mich sehr sehr
 sehr

geseh'n hab' und losen p. Er sehn es war augenscheinlich
 sein zu sein und sollte davon mit dem Wollen; es
 ist nicht. Noch sah man das Tillechri nimm Brak-
 maner die Auf'stellen und mit einem Tamulen
 wanden. Man sagte ihm, das das Auf'stellen nicht
 über/²ig, aber unbillig ab/²ig, das man Auf's
 müß als nimm Gott anbat, Er wunde gar
 lobt und das aus der Sonne herausgelaßt,
 sind aber freundlich und sagte, nicht hat Gott ab
 so gewohnt, und sich anwand. Man antwortete
 ihm, das Gott nicht ewigwählig den Namen
 kommt sein nicht. ~~Wahr~~ Wahr nimm den Namen nicht
 nimm, und wanden das Gengnissil befesten
 wurde. Mittler Weilen haben einige Tamulische
 heilige das Wagnis, das nimm den Namen
 Gott wurde, Man wanden sie an, das man
 aber kein Antwort, als man nach nimm
 Weilen ihm nachging, fragte man sie ob das auf
 Weisenheit wäre, nimm nicht zu antworten,
 oder ob sie zuwandten? Das vornehmste ant-
 wortete liege: nicht Gere, und damit waren
 sie still, und waren liegen sie nur mit
 andern ihm herzlich Abschied von der Ver-
 gebung

gablüft mit ihnen Götterdiensten Ceremonien und von ihnen
 nachsahen. Gott in Götzen von tragen. In dem so genannten
 Götterdiensten steht bei Tillechri trug man noch ein
 Paar Pandarangel an, welche sehr schön, sehr
 schön gezeichnet waren.

Im 30sten zu Natchenpaliam sagten einige Indigenen
 Mithras, daß seine Stelle noch nicht verändert
 worden. Man erwartete, daß man eine Götze
 Palleiar, den ich oben in der Stadt gesehen
 habe, postulat habe, und nicht mit uns gehen?
 Und es ist schon einmal, und habe ich alle-
 mählig den Gott an p. Mithras in der Stadt mit uns
 gehen. ^{Indigenen} Indigenen Kinder an den Götzen darzubringen.
 Man erwartete ihn, sein schönes Image.
 Noch ein: seine Götze aus Tillechri, den ich
 oben erwähnt ist, erwartete man nicht schon
 zu bleiben. Von der Palleiar's Pagode geht der
 einige Götzen. Man fragte, ob sie den Mithras
 oben angebaut hätten: Die: Wie habe ich
 alles nachvollzogen Gott an. Frage, Mithras
 ist. Dann in der Stadt. Frage, Mithras, und sagt
 das sind Götzen? seine sagte: Es ist der Mithras
 Gebrauch. Man hat nicht die Götze sagt sie selbst

Die Welt ist ein Trübsal, Warum steh ich dann
 noch in der trübseligen Welt da? Sie läufelten Mann
 das sie ihre ganze Seele zu verachten, und ihren
 Gott anzufangen. In Tameienpareit'scheri
 wurden zwei alte Brüder auch noch gemacht
 zu kommen, aber sie begangen, daß sie hartes
 Gerede machten. Für ihre verstandene Einsicht
 fragte man: Was bist du weise? sie sagten. Ja.
 man nannte sie, ich dich zu verachten, und
 nicht zu lassen.

Die von dem Jahre: Im Jahr 1781 Aug. wurde der Catechet Raja
 von Tirunelveli nach KERN verfahren bei der Belagerung von Tan-
 schaur in der Provinz Südindien ein brit-
 liches Lager. Einmalig starb von Tanschaur ein. von ihm war
 einmalig verabschiedet die Unternehmung der französischen
 Armee gegen Tanschaur, und das Verfallten
 das König's Heer beauftragt. Wir spielen der-
 aus folgenden Auszug mit:

Als die Franzosen nach dem Wagnis nach Tan-
 schaur von Tirunelveli: so wie eine sehr berühmte
 Götzen Pagode ist: besitz nahen: Da ging der
 en chef commandirte General des Königs, und
 England

Zugleich Premis, Minister des Salbams Manojappa,
 am 2. Jul. ist mit einem Heil der Armee der
 Könige ausgegangen bis Pundi um zurück zu kommen
 einige Tage nachher, und kam endlich bis Amal-
 poet, die Chipajer aber und Portugiesischen
 Soldaten begaben sich in Nidamangalam an den
 Fluß. Am 14. des Jul. kamen die Franzosen nach
 nach Nidamangalam alle mit Tausch-
 zischen Truppen in Besatzung hatten, in
 welchem die Franzosen geblieben sein sollten.
 Von den Tauschzern wurden ungefähr 5 bis
 6 Mann getötet und blutig, weil sie von
 einem sehr weitläufigen Ort Totto geschossen.
 Einem unsern Christen David, wurde von den
 Portugiesen sehr blutig, weil aber die König-
 lichen Truppen keine Kanonen bei sich hatten, so
 mußten sie sich zurückziehen.

Am 15. Jul. waren sich Manojappen mit den
 Marathen Truppen in die Nähe, wodurch alle-
 ihre eine große Confusion entstand. Es schreibt
 Rajanajken voraus, daß wir noch in die Nähe.
 Diese eine große Menge Marathen ist sehr zahlreich
 gewesen. Die Franzosen müßten sich auf diesen
 Grund

kamen, und kamen nach Mariamme Kowil. Am
 16. Jul. kamen sie nach Nöfen bis zu dem großen
 Erismuttiram genannt. Gegen Abend kam der
 französische General Lally mit einem Kommando
 Officier und einem Königlichem Pater mit ei-
 nem Aufwande in 3 Palanquinen und von
 12 Mann Fußknecht zu Pferde in die Umgebung
 Tanjore auf befohlen, nach ihr zu bringen
 und geben sie zum Bistum, daß sie zu
 kommen sollten, um nach Tiruchinappalli zu
 gehen, und daher von ihnen befohlen, daß
 sie mit ihnen eine Alliance machen, und zu-
 gleich gegen befohlen das Manichiam zu thun.
 Es wurde ihnen aber solches abgelehnt, und
 Manojappa sagte zu ihnen, daß wenn sie
 nach Tiruchinappalli gehen wollten, sie solches
 nicht ohne seine Genehmigung dürften. Er
 hatte bereits, stilligen Können. Am 17. Jul.
 kamen die Franzosen wiederum nach der
 Umgebung, es wurde aber kein Vergleich zu Stande
 gebracht. Am 19. kamen sie auch noch, und
 wurden nicht von ^{dem} König gelassen, da sie den
 dem König entgegenstellen sollten, daß der-
 selbe

selbe ihm von Sanderstatts Einem Jun. / Danach
 auf die französische Tanschauer Balagnat fallen
 und P. 1000 abgeben: 9 Lac. Pardoß pfühlig
 sag: Darüber sie ihm auf das König eigene
 Kriegsführung vergünstigt haben. Diese obliga-
 tion aber soll der König annehmen und erwei-
 sen lassen. ~~Konfirmation soll er auch erweisen lassen.~~
 Nachher selbstigen Abm. rücken die Franzosen
 an die Kystung daß sie aus Cantonen und
 Mönchen dieselben beschaffen: so würde aber
 auf aus der Kystung auf sie gehalten. Weil die
 Kystung Tanschauer Einmüß weitläufig ist, so
 haben die Regeln für einen Tschu, werden von
 Mönchen noch hing, Tanschauer aber in der franzö-
 sischen Regn. nicht geringe Grenzen setzen soll, weil
 sie in großen Mengen sich zumüß noch postirt
 hatten. Das Tschu aus den Cantonen und Tschu
 daranta die ganze Kyst, bei aubansmitten Tage
 zog, daß die französische Regn. samt den Cantonen
 und Mönchen Einmüß: und sie sollten sich durch
 20^{ten} und 21^{ten} Jul. stille, die Tanschaurischen aber
 10^{ten} Tag und Kyst, aus den Cantonen: Wie
 ihn auf die Tanschaurischen Kustern des Kysts

Das französische Lager beunruhigten: welches aus
 von den Truppen des Tansurys Vigadoru
 und anderen Häuptern, Kaller genannt, gescheh.
 So gieng sich aus dem Mangel an Provision in
 französischem Lager hin. Am 22. d. Jul. sandten die
 Franzosen abends um neun nach der Nachtung.
 Der General, Mangiappa eben ließ ihn nicht
 vor sich kommen, sondern schickte ihn wieder
 fort. Am 23. Jul. sandten ~~die~~ ^{ein} ~~französische~~ ^{französische}
 französische Gesandten und den königlichen Vater
 die besten drei Mangiappen an, wie sie
 von Tansur beguteten, daß der König sie
 möge den Weg nach Tiruchinappalli be-
 gleiten lassen, und 3 Lac Rupie ihnen aus-
 zahlen. Die wollten ihnen dagegen einige Gesandte
 übergabem, damit sie ohne Hinderniß gehen könnten.
 So wurde ihr Antrag dem Könige vorgebracht.
 Dabey wurde von seiner Gemahlin und Hof-
 Damen sehr gehalten, daß er 3 Lac als eine
 Kleinigkeit den Franzosen auszahlen zulassen
 geneigt sei, weil die Costen der
 Tansur, Kugeln nach dem königlichen Palais
 geschickt waren. So wurde dieser die Abreise
 von

Jung" Lai bewilligt, und die Männer aus
 Lannan und Morann hielten auf. Am 24. Jan.
 Jul. Pafum 2 Officier nebst dem Königsan Pater
 und einem Commando von 16 Soldaten nach
 der Festung. Die folgende Audienz beim Könige,
 und der Accord wurde geschlossen. Der eine
 Officier der Pater und die 16 Soldaten wurden
 als Geiseln in der Festung gehalten: Zu dieser
 Entschädigung eine Menge von Ripayern bestimmt
 wurde. Am 25. Jan. Franzosen wurden 10000
 Pards ausgezahlt: und der dem folgte war
 Present von einem Capitan und 26 Mann
 mit: Moran der französische General jedoch war
 3 besetzt die übrigen aber zuhause, weil
 sie zuhause, saßen. Die Führung von den
 Krieg war in dem französischen Lager aus
 Höfen geschickte. Dessen der König 100 Kisten
 Krieg und eine Menge von Karri von Zugmähren
 nach dem französischen Lager schickte, und einige
 Botenqueros von den Kriegen aus Tanschaun
 mit einem Haufen nach dem Lager abzusenden.
 Und also begaben sich die Franzosen auf
 den Montag nach Tirschinappalli, und Pafum

bis Wallam. Von einem französischen, welcher
 als Gefolge in Tanschauer Zucht gehalten
 wurden einige fahndet, die Dinstung zu
 besetzen. Die einzigen allenthalben finden, und
 meistens von vielen, so sie sehen, abzugeben
 Indessen sieht sich die französische Armee
 noch einige Tage aus, ohne ihren March fort
 zu setzen. Da man aber von Tanschauer aus
 aus ihnen ab: March insistent, so beauftragen
 sie die Dst. Dst. um die Truppen in der
 Dinstung zu versammeln: sie sich 500 Cheppayer
 500 Knechte und 300 Arbeits-Knechte, welche die
 Kanonen ziehen sollten, aubeten. Allerdings
 Cheppayer wollten ihnen abgepflegen, in dem
 30. Jul. wurde vorerst nur 40 Knechte
 2 Rittmeister gegen Abend mit französischer
 Lager gesiegt, und ihnen versprochen, die
 übrigen Knechte und Arbeits-Knechte der
 andern Morgen zu pflegen. Am 31. Jul. sollten
 die Knechte und Tagelöhner abgehen: Allerdings
 die französischen Rittmeister, so sagte vorher in
 französischer Lager abgegangen, ließ sie fol-
 gend sagen: Man hat uns nicht den 40
 Knechten

Knüben gefangen genommen, und man hat
Leitung in Sinn: Dessen man in der Festung
auch seinen Gut sein müssen. Bald darauf
kam ein französischer Officier, und hochwachtbar
Pater ab: Aufseher auch der Pater ansieht man,
siappa aber antwortete: Wie haben wir das Parole
gefallen, ich aber nicht, sagt mir was für ein
mischen und 40 Knüben gefangen genommen;
und man soll ich auch so gar im Pater und in
so viel ihm sein mit nachhelfen. Ist das Parole
gefallen? Der Pater sagte voraus: Ja, ja, ^{hinaus} hinaus
nicht ^{ganz} geschicklich, so ich nicht ^{bei}
bei, dann lobt mich in Güte lob, damit
ich nicht unglücklich sein. Marosippa sagte: Das
kann ich nicht Glück, oder Unglück an; Gut
was in einem Vermögen ist. Was morgen
und borgen soll, das sollte kommen. Hier
auch wurde der französische Officier wieder
dimittiert: und man warfen nach Gefangen
unsern das Pater, anhalten zur Defension.
Der 1. Aug. haben die Tanschaurey'sche Laskallin
nicht ausfallen aus der Festung, sondern einige
~~bei Tanschaurey veranlassen. Weil aber die französische~~
sich

französischen in der, und Bransturzwerk besetzte
französischen gelanglich ein. So warden auch Rague-
ten unter die Französischen geschossen. Am 2^{ten}
Augst. lagen die Französischen an der
Düffeln Seite der Mauer, da es ihnen
schwerlich gab, und auch Kanonen abgeschossen
wurden.

Am 3^{ten} Augst. warfen die Französischen Batterien
auch gegen die Düffeln des Wallen, da dergleichen alt
und dem Festungswerk ist, welches sie schon sehr
spioniert hatten. In der Nacht wurden die Batterien
fertig, und die Kanonen mit sehr grosem Erfolg
auf dieselben geschlagen. Alle Morgen und
des Wallen, gegen welches ihre Kanonen spielten
ist offenbar das stärkste Aussehen von einem
die Mauer hatte und hat ihnen sehr weithin ge-
birgt. Die Mauer, so das wenn auch in die Stadt,
Mauer Breche geschossen, und so Kanonen Kugeln
hinaus in die Luft und weithin gehen wollten
sich nicht zu thun. Am 4^{ten} Augst. wurde
verhulst Breche geschossen, und so sehr viel
Kanonen Kugeln als Bomben in die Stadt geschos-
sen. 2 Soldaten wurden durch Kanonen-
Kugeln

II p. 681.

Kugeln in der Festung gebracht, von der Festung aus
 konnte auf ein ständes Feuer aus Lanzen und Mörsern
 gemacht; Mörser Vorwände und geringe alle mögliche
 Arbeit haben, und alle Verhältnisse zu einem festen
 Gegenstande machen; jedoch die Mäure der Festung
 für eine ziemliche Mäure Lage angestrichen wurde.
 Die Tanschauryen Kanonen brennen auf die
 französischen ^{von} Toppas nicht wenig. Damit einige
 Tage auf dem Briten continuirt wurde, den
 7^{ten} Aug. kamen aus Tirasschinapalli ^{zum 200. Toppas}
~~300 Kanonen mit 3 Kugeln; die Kanonen sind~~
~~alle in der Festung zerstört worden~~
 von bis zum 9^{ten} Aug. und ruhten, ~~11~~ eine
 Batterie der Festung gänzlich. Nachdem aber das
 Mauerwerk niedriger war, schloßen die Kugeln
 nur in die Erde. Nachdem schloßen sich die Franzosen
 der Festung bis auf einen Steinwurf. Am 8^{ten} Aug.
 haben aber noch einige Kanonen und einige Kippen
 einen Anfall. Am 9^{ten} Aug. aber, das Morgens,
 haben die Tanschauryen Kanonen und Kippen
 einen schrecklichen Anfall auf die französischen
 Lager an einem Orte, und dringen in daselbe
 ziemlich hinein. Die Mörser Kanonen haben

ab.

ab von den Franzosen, und fielen in den Gassen der
 der französischen General Lally auf, und fielen
 auf alles zu, was ihnen vorkam, die Pipayer aber
 schürten aus ihren Flinten, und aben solches thaten
 auch die französischen Truppen in Confusion, wurden
 jämlich allgemaint. Einige Häuser, worinnen
 die Franzosen logirt hatten, wurden in Brand
 gesteckt; wir auch ein Ammunitions-Magazin.
 Die Franzosen ^{obten} ~~unter~~ auf einen Ammu-
 nitions-Magazin, ein Locomo Eisen-Apparat.
 Dagegen blieben von französischer Seite 3.
 französische Officiere von der Cavallerie, 3 Mosaische
 Kanonen und 6 bis 7 Pipayer. Die Kaiserliche
 zog die Franzosen ab, und fielen in den S.
 4 schündigen Locomo, damit sie von ihnen auf
 geschloßen Batterie Breche geschossen, wir
 auch 2 schündigen Locomo, Locomo und einige
 Häuser angehen, ein Ammunitions-Magazin
 hatten sie verbrannt und ein Menge Kugeln
 in Locomo geschloßen.

Der ^{10te} Aug. folgte Manosappa Zwan der
 flüchtigen Franzosen nach, um die gefangenen
 Tauschaurysen Zwan Lottmeister und 40 Kanonen
 und

aus ihrer Gewalt zu erretten, allein, weil die
 Franzosen mit Kanonen unter die Tanschauryse
 Armee herauf zu ziehen, sich halbig, zuwand. Von
 den Franzosen so man die Verfolgung des
 Feindes zu einem Gefangenen gemacht, wurden
 17. Mann mitgeführt, 12. Mann Tütsche, so unter
 den Gefangenen waren, wurden zum Tode
 verurteilt, und unter das Capit: William Berge
 Compagnie als Soldaten eingezogen. Halbig
 haben gesagt, daß die Anzahl der Todten und
 Blessirten unter den Franzosen sich aufgeschien
 auf 30 und darüber belaufen soll. Die Fran-
 zosen auf Tanschauryse Seite die Anzahl der
 Gefallenen nicht über dreißig ist. Derselbe
 sagt das Letztste Rajanakkens Bericht ist.
 zu mir noch hinzu, daß die Franzosen ihren Verlust
 an Todten blauen nur bis auf 30^{an} gaben,
 und die Anzahl der Blessirten nur gar klein
 waren. Indessen hat Gott verwilligt das Könige-
 reich Tanschaan zu erhalten; wir noch gar viele
 Menschen durch Verwundung ihrer Güter sehr
 mitgenommen worden. Der Herr sey Lob
 seiner wirksamsten Güte zu ihrer Vermittlung

